

Hamburger

China-Notizen

- Von einem nächtlichen Schreibtisch -

NF 660

15. April 2012



Trauer um Zhu Weizheng (1936-2012)

Vor einigen Tagen traf in Hamburg die Nachricht ein, daß Professor Zhu Weizheng von der Fudan-Universität in Shanghai nicht mehr unter den Lebenden weilt. In der Abteilung für Sprache und Kultur Chinas des Asien-Afrika-Instituts der Universität Hamburg ließ diese Nachricht Bestürzung aufkommen, denn sie ist nicht nur der Fudan-Universität partnerschaftlich verbunden, sondern vor allem auch diesem herausragenden und anregenden Gelehrten.

Von 1955 bis 1960 hatte er an der Fudan-Universität die historischen Wissenschaften studiert, wenngleich nicht in enger fachlicher Ausrichtung. Das war für einen angehenden Historiker keine einfache Studienzeit. Nach der Gründung der VR China und der Etablierung des Historischen Materialismus als maßgebliche Lehre hatten chinesische Historiker die chinesische Geschichte, und nicht nur diese, nach neuen Gesichtspunkten zu betrachten – was zu lebhaften Auseinandersetzungen und erbitterten politischen Debatten führte.

Zhu Weizheng zeigte sich in diesen Debatten nicht als Verfechter von solchen Leitideen, deren

Ausprägungen auch öfter wechselten. Als Wissenschaftler war für ihn in erster Linie das Studium der Quellen wichtig. Solche Haltungen förderten nach dem Abschluß des Studiums nicht gerade eine universitäre Laufbahn, zumal bald danach die „kulturrevolutionären“ Rotgardisten ihr Unwesen trieben, aber die Fudan-Universität bot Zhu Weizheng in untergeordneten Stellen wenigstens eine akademische Heimat.

Erst mit der allmählichen „Öffnung“ der VR China nach dem Jahre 1978 begann seine wissenschaftliche Laufbahn recht eigentlich und wurde dann 1982 auch durch eine volle Professur gewürdigt. Die Zahl seiner Schriften und der Projekte, die er anregte und verfolgte, auch als Herausgeber von Zeitschriften und Buchserien, läßt sich in dieser kleinen Notiz nicht einmal andeuten. Kennzeichnend für ihn war aber immer, daß er nicht ein weltabgewandter Schreibtischgelehrter war, sondern seiner Wissenschaft stets mit Blick auf die Gegenwart nachging. International bekannt wurde er auch durch große Symposien zu Themen wie „Der Konfuzianismus und die Zukunft der Gesellschaft“ im Jahre 1990 oder „Das Christentum und die chinesische Kultur in der Neuzeit“ von 1992. Die Sprengkraft solcher Themen zu diesen Zeitpunkten läßt sich auch nach zwanzig Jahren immerhin noch ahnen.

Die anregende wissenschaftliche Kraft von Zhu Weizheng lernten jetzt auch westliche Sinologen kennen und schätzen. Ein ganze Reihe von Universitäten in den USA und Kanada, aber auch in Deutschland lud ihn zu Gastprofessuren ein. In diesem Zusammenhang kam Professor Dr. Michael Friedrich von der China-Abteilung des Asien-Afrika-Instituts (AAI) eine Idee. Jahrzehntlang hatten das AAI und sein Vorgänger, der Fachbereich Orientalistik, nur überaus selten den Titel eines Dr. phil. ehrenhalber verliehen, die Chinaabteilung hatte nie eine solche Ehrung angeregt. Michael Friedrich meinte, Zhu Weizheng sei ihrer würdig – und überzeugte seine Kollegen ganz leicht. Am 14. Juli 2006 war es dann soweit, genau am 70. Geburtstag des zu Ehrenden: In einer würdigen akademischen Feier, an der auch die Gattin von Zhu Weizheng teilnehmen konnte, erfolgte diese Ehrung – und er zeigte sich nicht nur erfreut, sondern auch als ein bescheidener und angenehmer Mensch.

Zuletzt verfolgte Zhu Weizheng ein Projekt, das sorgfältigen, quellenbasierten biographischen Darstellungen bedeutender Chinesen des 20. Jahrhunderts gilt. Das sind nicht immer die Persönlichkeiten, die in aller Munde waren oder sind. Wahrscheinlich wird ein solcher Band bald auch ihm gewidmet sein.